

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
Ganzjährig R. 16.—
Halbjährig R. 8.—
vierteljährig R. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südbungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
Ganzjährig R. 16.—
Halbjährig R. 8.—
vierteljährig R. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 22.

Lugos, Sonntag, 17. März 1901.

IX. Jahrgang.

Arme Provinzstädte!

(Ein Alarmruf.)

Lugos, 16. März.

Die kön. Freistadt Pécs hat soeben eine Resolution gefaßt, daß dem Minister des Innern als berufenen Beschützer der Interessen der Provinzstädte und dem Abgeordnetenhaufe die geradezu verzweifelte materielle Lage der Städte bloßgelegt werde, wird nicht verfehlen auch in der Stadt Lugos, die mit ähnlichen schweren Sorgen zu kämpfen hat, Wiederhall zu erregen und dieselbe als Folge des Selbsterhaltungstriebes veranlassen, sich dieser schwerwiegenden Resolution anzuschließen. Es ergiebt sich heute morgen mit Gewißheit, daß bei dem herrschenden Verstaatlichungs-Prinzip und der beängstigenden Favourisierung der Landeshauptstadt, bei der auf breiter Basis angelegten Monopolisierung der Verzehrungssteuer-Einkünfte der Städte zu Gunsten des Staatsfiscals, bei der konsequenten Mehrbelastung der städtischen Administration mit staatlichen Ausgaben und der damit in krassesten Widerspruch stehenden Absorption der städtischen Einkünfte durch den Fiskus den Provinzstädten der Lebensathem ausgeblasen und denselben in allernächster Zeit nicht einmal mehr die Möglichkeit des Fortwurstelns geloten sein wird!

Wenn sich schon eine in politischer Beziehung launfromme, stets gefügige Mamelukenstadt in ihrer Verzweiflung bis zu dem sozusagen wilden Tone aufrafft, welchen dieselbe in der vorliegenden Resolution gebraucht, wenn der Flötenton, den wir in den städtischen Aktenstücken zu lesen pflegen, der Fan-

fare gewichen ist und eine altehrwürdige Stadt den Säbel zückt, denselben in das Blut, in das Herzblut der Stadt taucht und in Form einer Kurrende durch das ganze Land herumtragen läßt, um so die Schwesterstädte auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, dann muß diese Gefahr geradezu eminent sein, und dieser Weckruf kann und wird nicht ungehört verhallen. Bleibt derselbe ungehört, hilft der Minister des Innern und der ungarische Reichstag nicht, dann verbluten die ungarischen Provinzstädte, denen das gütige Geschick den Reichtum vorenthalten, und neben der prachtvollen Landeshauptstadt, die in ihrem inneren Wesen aber in Folge des unverlässlichen, ungesunden Unterbaues morsch ist, werden die Provinzstädte nur mehr ge-

wesen sein. Es fragt sich, ob diese Provinzstädte denn schon den Kulminationspunkt ihrer Entwicklung erreicht haben? Ob es denn schon an der Zeit ist denselben Hemmschube anzulegen, daß sie endlich einmal stehen bleiben, und die Bäume in der Provinz, welche Budapest beschatten, nicht zu sehr in die Höhe wachsen? Wiewohl die Politik nicht unser Brod ist, müssen wir doch unumwunden unserer dahingehenden Ansicht Ausdruck verleihen, daß es die denkbar unglücklichste Politik ist, wenn nicht der Staat selbst dahin trachtet, daß sich neben der Hauptstadt gesunde Provinz Zentren entwickeln, und wenn die dießbezüglichen Versprechungen der Machthaber, welche bei jeder möglichen Gelegenheit auftauchen, bloß Phrasen sind, in Wirklichkeit aber unsere eines besseren Schicksals würdigen Provinzstädte durch den Moloch

Staat in ihrer Existenz gefährdet werden. Es führt eben ein weiter Weg von den Versprechungen zu der realen Wirklichkeit, und die Wirklichkeit ist gar traurig! Unsere Feder ist zu schwach die trostlose finanzielle Lage unserer Stadt zu schildern, und mit gar wenigen Ausnahmen zeigen alle ungarischen Provinzstädte dasselbe trostlose Bild.

Fürwahr Ungarn hat alle Ursache auf seinen Finanzminister stolz zu sein. Er ist einer der genialsten Männer, die je an der Spitze des ungarischen Finanzressorts gestanden. Seiner Genialität verdanken wir die Konsolidation der ungarischen Finanzen, und wenn auch die Steuerkraft unseres Publikums vollauf ausgebeutet ist, im Interesse des allgemeinen Wohles, bei den sich stets steigenden Anforderungen sämtlicher Ministerien ist eine Besserung zu Gunsten des steuerzahlenden Publikums bis zur Einführung der progressiven Besteuerung nicht zu erwarten. Im gegebenen Falle, welcher zur Resolution veranlaßt, handelt es sich auch um keine neue Belastung, sondern um die einfache Konfiskation eines gesetzlich gewährleisteten Einkommens der Städte, um die Partizipation der Stadt an den Verzehrungs-Steuer-Einkünften, welche Einkünften mit der Ablösung der Regalien dem Staate versfielen, doch verpflichtete sich der Staat die Städte an diesem stets zunehmenden Einkommen zu beteiligen, und ein kürzlich unterbreiteter Gesetzesentwurf bevollmächtigt den Minister die bisher vom Jahre 1898 nicht ausbezahlte Partizipation der Städte denselben vorzuenthalten.

Die Herren Abgeordneten, denen die Mandate der Provinz stets willkommen sind,

T i m e o n .

(Original-Heuilleton des „Südbungarn“)

Gnädige Frau! Sie beklagen es, daß wir unter „Tritsch-Tratsch“, welches Ihnen viele heitere Stunden bereitere, aus unserem Blatte regiert haben. Ehrlich gestanden, auch wir beklagen es. Allein nicht wir tragen die Schuld daran, sondern unser „Timoen“, dessen Heiterkeit dem Ernst der Zeiten nicht mehr Stand halten konnte und welcher nicht mehr dazu bewegen werden konnte, heitere Weisen unseren Lesern vorzuspielen. Nun meldet sich heute unser so treulos verlassenes „Tritsch-Tratsch“ selbst, und will den Spieß, d. h. die Aufschrift, umkehren und einiges über unseren „Timoen“, über den Vater des „Tritsch-Tratsch“ mittheilen. Daselbe schreibt uns: „Gehrter Herr Redakteur! Es dürfte Sie vielleicht interessieren, daß jener Timoern, dem ich mein wöchentliches einmaliges Dasein zu verdanken hatte, vor Kurzem sein fünfzig-jähriges Berufsjubiläum als Journalist feierte. Beschreiben, wie er schon ist, hatte er sich jede Ovation verbeten und mir strengstens untersagt, irgend Jemandem auch nur mit einer Silbe zu verrathen, daß er vor fünfzehn Jahren diese dormentwelle Laufbahn betreten. Seine strenge Mephisto-Physiognomie löste mir Furcht ein, denn, wie Sie wissen, war er mit mir niemals zufrieden und kri-

tisierte mich mit seiner sarkastischen Feder, daß mir seine wenigen Haare, welche er am Kopfe hat, immer zu Berge stiegen. Weiß Gott, ich ließ es ihm nie entgelten, lachte ich ja selbst über seine treffenden Witze und seine ironischen Ausfälle, die an mir, wie Sie sahen, keinerlei Schaden angerichtet haben. Hingegen soll es nicht Wenige gegeben haben, die sich getroffen fühlten, und je mehr sich die Betroffenen ärgerten, desto mehr freute er sich und desto wohlgefälliger strich er über seine wohlgeformte, kühne, etwas länglich gerathene Adler-nase. Seine feinsüßliche Spürnase wußte so recht die am stärksten — duftenden gesellschaftlichen Gebrechen zu entbeden und seine spitze Feder dieselben zu geißeln. Abhold jeder Neckam und ein Feind alles Prozenhaften, vermied er es sorgfältig, die Autorität seiner Hätschelkinder einzubekennen, und je mehr seine Geistesplitter verwundeten und je mehr diese zur Sanirung gesellschaftlicher Mißbräuche beitrugen, desto mehr zog er sich in eine beschreibene Ecke zurück, da er Gutes nur des Guten wegen that und sich damit begnügte, wenn er die Lächer auf seiner Seite hatte. Als er nun seine Harfe in den Winkel stellte — die Harfe war sein Lieblings-Instrument — und sie gleich dem Wilbe zu Saie verschleierte, rückte ich ihm mit der Frage an den Leib, warum er dies thue und warum er sein „Tritsch-Tratsch“ in den Sonntags-Ruhestand ver-

setzte? Doch hielt er lange mit der Antwort zurück, bis er mir endlich gestand, daß die Welt unverbesserlich, und daß er seiner Harfe keine melodischen Töne mehr zu entlocken im Stande sei, welche das verberbte Herz seiner Nebenmenschen zu erweichen vermöchten. Seinen ironischen Zug im Gesichte behielt er jedoch bis zum heutigen Tage, und selbst über sein Berufsjubiläum machte er nur sarkastische Bemerkungen, da dies, wie er meint, kein besonderer Verdienst sei, zumal Journalisten ein zähes Leben haben. Mein Ruf als „Tritsch-Tratsch“ war übrigens über die Grenzen unseres Vaterlandes weit hinausreichender und von allen Weltgegenden erhielt ich Zustimmungskundgebungen, allerdings auch anonyme Briefe, letztere aber nur aus unserer Stadt, die solche auch damals schon zu den Lieblingsbeschäftigungen mancher Kreise zählte. Wie gesagt, mein Ruf ging so weit, daß mich einmal einer der hervorragenden Witzmacher der Monarchie mit seinem Besuche beehrte, um die Bekanntschaft des „Timoen“ zu machen. Gleich bei der ersten Begegnung erkannte mein Gast meinen Autor, begrüßte ihn als den allerhöchsten „Mephistoles“ und erbat sich von ihm seine Photographie, die, wie er bemerkte, der Bildersammlung seines Witzblattes alle Ehre machen würde. Ob „Timoen“ dieser ehrenhaften Aufforderung nachgekommen ist, weiß ich nicht, da er auch über diese

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei

Isidor Podwinetz, Lugos - - -

----- Vernickelungs-Anstalt

vergessen stets, daß sie mit dem Mandate auch Pflichten auf sich genommen. Diese Pflicht heißt: Wahrung der Interessen der Provinzstädte. Mögen die Wähler eingedenk sein, inwieferne die Herren Abgeordneten ihren Pflichten entsprechen und dieselben im gegebenen Falle zur Rechenschaft ziehen. Wer die Provinzstädte in ihrer Existenz bedroht, verkennt seine Aufgabe, und auch der Finanzminister ist schlecht berathen, wenn er im Interesse der Fütterung des stets hungerigen Staats-Säckels den armen Provinzstädten selbst die Brosamen entzieht, welche denselben zufallen. Will man die Provinzstädte erhalten und dieselben erstarken machen, bedarf es einer weitgehenden staatlichen Rettungs-Aktion. Staat dessen sehen wir von Schritt zu Schritt, wie denselben selbst das Wenige, die Trümmer einstigen Wohlstandes, genommen wird. Dieselben brachten große Opfer, um aus eigener Kraft einen städtischen Anstrich zu bekommen, und diese Opferfreudigkeit darf nicht damit vergolten werden, daß dieselben nun in den Abgrund gestossen werden. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Kurrende gehört werden wird, und den armen Provinzstädten zumindesdt das belassen wird, was demselben gesetzlich gewährleistet ist. Wenn nicht, dann werden die bösen Folgen für das ganze Land nicht ausbleiben.

Tagesneuigkeiten.

Der Lugofer Handel.

Lugos, 16. März.

Wir erhalten die nachfolgende Zuschrift, welche wir ohne Kommentar wiedergeben:

„Sehr geehrter Herr Redakteur! Als treuer Leser Ihres gesch. Blattes bewundere ich sehr oft Ihre muntere Ausdauer in Verfolgung eines gemeinnützigen Zweckes, umso mehr, als Sie doch mit so ziemlicher Gewißheit das Nutzlose Ihres Bemühens voraussehen und wissen können, daß Ihre gehaltvollen Ausführungen, wenn schon nicht immer, so doch zumeist an der Indolenz der be-

treffenden Kreise wirkungsvoll verhallen werden. Was nützt es also, wenn Sie so oft Ihre Stimme zum Wohle und Heile Ihrer Mitbürger erheben und diese mit Gewalt glücklich machen wollen, wenn diese selbst nichts, ja gar nichts dazu thun, um Ihrer Intention und Ihrem Streben werththätig an die Hand zu gehen. In Ihren Artikeln vom 3. und 10. d. M. exponiren Sie sich wieder im Interesse der hiesigen Kaufleute, ohne Erkenntlichkeit oder Dank, ja ohne auf Verständniß von Seite der Interessenten rechnen zu können, umso weniger, als diese Sie, Herr Redakteur, als unberufener Faktor zu betrachten scheinen, und deshalb wiederhole ich, daß es Schade ist dort helfen zu wollen, wo keine Hilfe verlangt wird und dort keine Mühe zu verschwenden, wo diese an der Indolenz Derjenigen scheitern muß, wo Sie selbe nutzlos anwenden. Von den vielen Unzulänglichkeiten, welchen unsere Kaufleute unthätig gegenüberstehen, will ich nur einen einzigen Fall herausgreifen und diesen zu Ihrer Beurtheilung, wie sehr ich Recht habe, vorlegen: Kommt so ein simpler Krämer, der über Nacht sich ohne Vorkenntniß in einen großartigen Modehändler verwandelt, auf den genialen Gedanken, seinen seit vielen Jahren aufgehäuften alten Bovel unter der Maske eines Aueverkaufes möglichst günstig an den Mann zu bringen. Unter dem Vorwande, sein Geschäft gänzlich aufzulassen zu wollen, weiß er sich die behördliche Bewilligung rasch zu verschaffen, und nun beginnt unter Zuhilfenahme der bekannnten Reklamen der fingirte Ausverkauf in Szene gesetzt zu werden. Es wird frisch darauf losverkauft, sowohl im Geschäftslokale als auch unter Trommelschlag auf öffentlichem Plage vor dem Stadthause; und was an alter Waaren zu theueren Preisen abgesetzt wird, wird neuerdings rasch in frischer Waare nachgeschafft, so daß schließlich unter Irreführung der Behörde und Verkürzung des Stadtsäckels die alten Bovel hinausgebracht und heute dieses geriebene Krämerlein mit einem komplett frischen Lager dasteht und über seinen gelungenen Streich sich ins Häutchen lacht. Und was thut die irreführte Behörde und Kaufmannschaft diesem Unfuge gegenüber, von welchen Alle Kenntniß haben? Nichts, gar nichts!

Und nun frage ich Sie, ob dieses oder ähnliches in einer anderen Stadt ungestraft geschehen darf? Es ist noch gar nicht lange her, daß in Budapest ein Kaufmann auf der Kerepeserstraße wegen eines bedeutend geringfügigen Vergehens zu einer Geldstrafe von 50 Kronen und vom Handelsminister dazu verhalten wurde, 10% vom ganzen Erlöse an der Behörde abgeben zu müssen. Hier

Eine kleine Abrechnung.

(Humoristische Skizze.)

Nach dem Ungarischen von Armin Rónai.

Von jeher war ich gewohnt, mich um die internen Angelegenheiten der Küche nicht zu kümmern, und es war mir auch stets gleichgiltig, nach welchem Kochbuch die mir vorgelegten Speisen bereitet waren. Es hatte mich nie interessiert, warum ein Hase à la Wellington hergerichtet war, wenn man ihn mit einer Füllung von Kastanien versehen hatte, und warum er à la Cromwell hieß, wenn

er keine Kastanie enthielt. Auch regte mich das Problem nicht weiter auf, warum man ganz gewöhnlichen und durchpassirte gelbe Rüben Thüringische Funke nennt. Ebenso wie es mich kalt läßt, wenn man mir gestriges Suppenfleisch vorsetzt und es Filet à la Bourbon nennt, mir weil es gehackt und mit Essig, Del und Zwiebeln vermenzt ist.

Die Details also interessieren mich absolut nicht, und mein höchster Wunsch auf kulinarischem Gebiete geht nur dahin, daß ich mindestens an jedem zweiten Tag ein gutes Mittagessen bekomme. Ich war vorläufig genügt, diesen Wunsch als besonderen Paragraphen in meinen Ehekontrakt aufzunehmen; und ich muß sagen, meine Gattin ist dieser prosaischen Bedingung bisher auf das Prompteste nachgekommen. Denn in den bisherigen drei Jahren unserer Ehe ist thatsächlich an jedem zweiten Tag mindestens ein gut zubereitetes, schmackhaftes Mittagessen auf meinem Tisch gekommen.

Und nun — wer hätte es ahnen können? Dieser schreckliche Umschwung! Der angenehme kontraktliche Zustand war doch nicht für die Ewigkeit vorgesehen. Es ist ja ganz unbeschreiblich, was mir in der letzten Zeit kulinarisch zugemutet wird. Ob nun das Stück Fleisch, das mir vorgelegt wird, sich nach Khabaebriand, Wellington oder Nelson benennt — eines ist gewiß, daß es ganz einfach ungenießbar ist. Und ich hatte wiederholt der Vorsetzung dafür gedankt, daß ich kein berühmter Mann bin, sonst hätte man auch nach mir irgend eine unverdaulich zähe Fleischspeise benannt, und die Nachwelt hätte bei jedem Bissen fluchend meiner gedacht. So ist mein Name unbekannt geblieben, aber er wird rein und fleckenlos auf künftige Zeiten übergehen.

Als wieder einmal das Essen an zwei aufeinander folgenden Tagen schlecht war, hatte ich es kaum wahrgenommen. Am dritten Tag indessen,

sagt man aber: „Wo kein Kläger, da auch kein Richter“; in diesem Falle jedoch sollte die Gewerbebehörde als berufener Anwalt sich nicht ein solches Schnippchen von einem Mitbürger schlagen lassen, wenn dieser auch Hausherr und Repäsentant der Stadt Lugos ist.

Mit besonderer Hochachtung:

Ein alter Abonnent.“

Die Märzfeier in Lugos. In starker aber herzerhebender Weise wurde die Märzfeier in Lugos begangen. Vormittags fand im Turnsaale des Obergymnasiums eine schöne Feier statt, welcher ein zahlreiches Publikum anwohnte. Mit Präzision wurde Szirma's „Fényözön“ von Rudolf Glash und May Junger vorgetragen, worauf Alexander Mabl (VII. Kl.) eine schwingvolle, vom patriotischen Geiste durchdrungene Gelegenheitsrede sprach. F. Kreuter (VII. Kl.) deklamirte Petöfi's „Lenkei százados“ mit Kraft und Feuer. „Egy gondolat bánt engemet“ von Petöfi war die nächste Nummer, mit welcher Joltán Litsék (VIII. Kl.) brillirte. Zum Schluß deklamirte G. Györbiró (VIII. Kl.) ein herrliches Gedicht: „Märzcius 15.“, womit die Feier beendet war. — Abends fand im Kasino ein gemeinsames Souper statt, welches bei Musik und Becherklang bis spät in die Nacht hinein andauerte.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungs-

Ausschuß hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Obergespanns Karl v. Bogány seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Bischof Dr. Demeter Radu, Vizegespan Karl v. Fialka, Julius v. Fuchs sen., Finanzdirektor kön. Rath Samuel Györbiró, Adolf v. Gyurgyevics, Reichstagsabgeordneter Peter Buja, Obernotar Aurel Jissekug, Waisenstuhlpräses Madar v. Asbóth, kön. Staatsanwalt Virágh, Dr. Bened. Fischer, Staatsbauamtschef Alexander László, Oberthierarzt Alexander Várady, Phisici Dr. Max Leitner, Schulinspektor Ludwig Sándor und der Notärskörper. — Dem Finanzreferate ist zu entnehmen, daß im abgelassenen Monate 229.298 K. 61 H. an direkte Steuer eingelassen ist, um 1254 Kr. weniger als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres. Der Gesamttrichstand ist mit 1.677.585 Kr. 93 Hell. angeschrieben. — Der Phisikus berichtet, daß die sanitären Verhältnisse im abgelassenen Monat noch immer ungünstige waren. Die epidemischen Krankheiten griffen allervorts, nahmen jedoch einen milden Verlauf. Sterbefälle sind 1007 verzeichnet. Thierkrankheiten sind sporadisch in einigen Gemeinden des Lugofer Bezirkes vorgekommen, zumeist Milzbrand. Die Wuthkrankheit wurde in 5 Fällen in 5 Gemeinden konstatiert. — Aus der Moldovaer Gegend ist eine

als sich die Speisen durch eine ganz besondere Ungenießbarkeit auszeichneten, bemerkte ich es wohl, sagte aber kein Wort. Ich glaubte annehmen zu müssen, daß in der Küche etwas in Unordnung gerathen war. Vielleicht war die Köchin verliebt oder meine Frau schlecht gelaunt. Vielleicht, daß gar die Wasserleitung verstopft war: das pflegt ja in der Küchenregion stets einen Aufruhr der Elemente zur Folge zu haben.

Am fünften Tag war das Essen wieder schlecht. An fünf aufeinander folgenden Tagen! Das war zu viel für meine Lammgeduld. Und eingedenk der klaren Abmachungen unseres Ehevertrags, beschloß ich, meinen Rechtsstand zur Einleitung der Ehescheidung aufzufordern.

Bevor ich am nächsten Tage meine dem Untergang geweihte friedliche Häuslichkeit verließ, sagte ich zu meiner Frau in möglichst strengem Tone: „Ich komme heute zum Essen nicht nach Haus.“

Sie schlug den Blick zu Boden, und es dauerte einige Minuten, bis sie sich von ihrem Schrecken so weit erholt hatte, um fragen zu können: „Warum?“

Darauf verschränkte ich die Arme wie Napoleon I., fixirte sie scharf und sagte mit dramatischem Ausdruck in Stimme und Haltung: „Und Sie fragen noch, Madame? Weil ich nicht Hungers sterben will.“

Diese mit vernichtendem Hohn getränkten Worte hatte ich zweifellos unter dem Eindruck des vorhergehenden Abends gesprochen, an dem ich mit meiner Frau die Vorstellung eines französischen Sitendramas besucht hatte.

Meine Frau stand wie niedergeschmettert da unter der Wucht meiner Anklage. So niedergeschmettert habe ich überhaupt noch keine Frau gesehen. Endlich raffte sie sich auf:

Angeige eingelaufen, welche über den dort überhand genommenen Wucher Klage führt und wird gebeten, auch für dort die Verfolgung von Amtswegen zu erwirken. Die Angelegenheit wird dem Molbo vaer Oberstuhlsrichter zur Begutachtung überwiesen. — Für die Regulierung des nächst der Gemeinde Bolbur stehenden Esinta-Bades wird der Betrag von 1000 fl. aus dem Straßensonde votiert. — Die Konzessionen des vom Großindustriellen Johann Biel projektirten Elektrizitäts-Wasserkrafts auf der Nera wird im Sinne des Gutachtens des Kultur-Ingenieur-Amtes auf ein weiteres Jahr verlängert. — In der Gemeinde Kis-Tikrány geschah es, daß der Oberstuhlsrichter eine den Gemeinde-Grenzweg betreffenden Kontroverse mit seinem Richtspruch erledigte. Der Verwaltungsausschuß erbringt nun die Dezfision, daß die auf diese Gemeindewege sich erstreckende Rechtsfragen in erster Instanz von der Gemeindebehörde zu erledigen sind, demzufolge die Entscheidung des Oberstuhlsrichters annullirt wird. Unter Einem wird ausgesprochen, diesen Beschluß sammt der Motivirung sämtlichen Oberstuhlsrichtern des Komitates zur Darnachrichtung zuzustellen. — Der Referententwurf des dem Ministerpräsidenten zu unterbreitenden Jahresberichtes wird auszugsweise verlesen und genehmigend zur Kenntnis genommen. — Der Lugoser Oberstuhlsrichter rekrimirte gegen den Mißbrauch, daß Exemtionen in Sachen von Steuerexekutionen der Oberstuhlsrichter keine Marschroute sich von dem Gemeindevorsteher, daher von seinem Untergebenen befähigen lassen müsse. Dann will er erlaubt wissen, daß dem in Exekutionen reisenden Oberstuhlsrichter gestattet sei, über Nacht seinen Residenzort aufzusuchen. Die Angelegenheit wird behufs Studium beziehungsweise Begutachtung dem Vizegespan abgetreten. — Der Unterrichtsminister verständigt den Verwaltungsausschuß, daß er für eine in Orsova zu errichtende Kinderbewahranstalt jährliche 700 Kronen votirte. — Dem Wegmeister in Stajerlak wird eine Unterstützung von 80 Kronen bewilligt. — Hiemit war die Sitzung erledigt.

Personalnachrichten. Ackerbauminister Daranyi hat dem Kaiser und Kön. Hofmännchen Edmund Mauthner für die erspriechliche Thätigkeit, die derselbe im Interesse der ungarischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung entfaltet hat, seinen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Ferner wurde sein Sohn, Alfred Mauthner, gleichfalls in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der ungarischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung entfaltenen überaus eifrigen Thätigkeit von Sr. Majestät durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet. Die Auszeichnung des jungen strebsamen kann 23-

„So frage doch nach dem Grund,“ hauchte sie. „Gern“, erwiderte ich zärtlich, setzte aber sofort mit kalter Strenge hinzu:

„Den Grund Madame! Nennen Sie den Grund, warum Ihre Küche seit einigen Tagen alle Grenzen der Genießbarkeit überschritten hat.“

„Der Grund ist der, daß unsere Köchin krank ist. Ich kochte.“

„Da also Sie kochten, Madame! Sie können demnach nicht kochen.“

„Allerdings nur sehr schlecht,“ stammelte die Frau, abwechselnd blaß und roth werdend.

„So, so,“ rief ich, noch immer in höchster Entrüstung, „das war also damals alles Schwindel als ich als Bräutigam so wunderbare Speisen vorgesetzt bekam. . . Ach Gott, ich werde diese Genüsse nie vergessen. . . Wie oft noch habe ich im Geiste mir die Finger geleckt, wenn ich jener herrlichen Gerichte mich erinnerte. . . Wer hat die alle zubereitet?“

„Die Mama. . .“

„Die Wunderbaren Braten. . .?“

„Die Mama.“

„Die himmlischen Mehlspeisen?“

„Die Mama.“

„Und Sie, Madame?“

„Ich war nie in der Küche. Mama duldete es nicht.“

„Unerhört! Nie ist ein Mensch noch so hintergangen worden wie ich. Da lebe ich drei Jahre in dem Wahne, die Göttin der Häuslichkeit geheiratet zu haben, und nun stellt es sich heraus, daß meine Frau nur dann als Göttin über die Häuslichkeit herrscht, wenn ihre Köchin gesund ist. . . Madame, wir lassen uns scheiden.“

„So? — Bitte, einen Augenblick!“ rief nun meine Frau und warf in erwachendem Trotz ihr Köpfechen zurück. Dann ging sie mit dramatischen

jährigen Kaufmannes ist eine wohlverdiente, denn er theilte sich in hervorragender Weise an dem Arrangement der so glänzend gelungenen Gartenbau-Ausstellung. Wir können dem Vater aufrichtig gratuliren, denn er hat seine beiden Söhne so erzogen, daß auch sie dem heimischen Handel zur Zierde gereichen werden.

Südungarischer Theaterverband. Dem neugebildeten Südungarischen Theaterverband wurde heute der Protokollauszug der am 25. v. M. stattgehabten Ausschusssitzung des Theaterunterstützungsvereines übersandt, wonach der Verein sich zum Beitritte bereit erklärt. Die Eintheilung der Spielzeit beantragt unser Verein wie folgt: 7. Dezember — 20 Jänner Lugos, 22. November — 6. Dezember Kéránsebes, 3. Oktober — 20. Oktober Draviza, 1. — 9. September Orsova, 30. Juli — 20. August Herkuleshad, 21. Jän. — 21. März Bacskef, 23. März — 22. April Pancsova, 23. April — 23. Mai Kiskinda eventuell Török-Becse, 24. Mai — 7. Juni Mados eventuell Zombolya, 8. Juni — 8. Juli N.-St.-Miklós, 9. Juli — 29. Juli Buziás.

Vom Wetter. Wenn die Journalisten schon gar nichts mehr wissen, dann schreiben sie über das Wetter. Regen, Schnee und Sonnenschein ist ein bewährter Hoffungsanker stoffhungriger Zeilenjäger, das Rettungsseil, an dem der ohne Nachrichtenmaterial von seinen Streifzügen in die Redaktion heimkehrende Reporter in der Genuß des Redakteurs empor zu klettern versucht. Besonders Witterungsumschläge sind Dinge, die das Herz eines Reporters mit kühnen Hoffnungen füllen. Sein Tag kommt unfehlbar — einmal früher, einmal später. Als ob der Dichter gerade an ihn dachte, als er sang: Und scheint die Sonne noch so schön, am Ende muß sie untergehn! Und ebenso muß das häßlichste Wetter endlich doch der sieghaften Kraft der leuchtenden Sonne weichen. So geschah es auch jetzt. Trübe Tage liegen hinter uns. Der Stirkoffo hat bis nach Lugos gewirkt und drang allen nervösen Leuten bis in das Innerste ihrer Knochen. Grau in Grau war der Grundton des Straßenbildes, und wenn es nicht auch gerade regnete, so sah es doch immer so aus, als ob die Fluthen jeden Moment in feinen Schwallen auf uns nieder rieseln wollten. Und endlich heute Morgens, da man noch mit schläfrigen Augen auf die Straße trat, ward man von prangendem Sonnenschein begrüßt. Heute werden die lichten Ueberzieher gewiß en masse auf dem Karzowimmeln und ein Gesundheitsprozeß, dem es zu Kopfe gestiegen war, daß der Thermometer um 9 Uhr Vormittags 13 Grad Celsius zeigte, fragte ungeduldig, was es denn eigentlich mit der Eröffnung des Femesbades sei. Und so freut sich Jung und Alt prächtigen Wetters. Der ungeduldige, ze-

Schritten in ihr aufstößendes Boudoir und kehrte mit einem Album zurück. Es war dies so eine Art Stammbuch, in das ich zur Zeit unserer jungen Liebe eine Menge Gedichte hineingeschrieben hatte, über die sie sehr entzückt gewesen war.

Die Frau zeigte mit einer energischen Bewegung auf das Buch.

„Was sind das für Gedichte?“ rief sie mit erhobener Stimme.

Ich schaute sie verblüfft an.

„Ich denke, es sind geschriebene Gedichte.“

„Geschriebene, allerdings,“ höhnte sie, wer hat sie aber gedichtet?“

„Wer sie gedichtet hat?“ stammelte ich.

„Nun ja, als Bräutigam behauptetest Du, sie seien von Dir! Von wem sind sie denn eigentlich? Ich denke, die meisten von Heine und von Byron. . .“

„Nein, nicht von Byron, — von Burns!“

Wahrhaftig, meine Frau hatte recht! Mein Gott, junge Liebe ist ja zu allem fähig.

„Nun also“, sagte sie, und ihre Stimme nahm eine eigentümliche Schärfe an, „ich habe nicht selbst gekocht, und Du hast nicht selbst gedichtet. Nun sind wir quitt.“

Damit drehte sie sich schnippisch um und ließ mich stehen.

Was ich nun alles zusammen dachte, weiß ich nicht mehr recht. So viel steht jedoch fest, daß das Mittagessen an diesem Tage und auch an dem nächsten sehr schlecht war, wir beide aber waren uns wieder ganz gut. Es war noch ein ganz besonderer Glücksfall, daß unsere Köchin am dritten Tage nach dieser Auseinandersetzung wieder gesund wurde, sonst hätte ich gewiß noch im selben Jahre zur Kur nach Karlsbad fahren müssen.

lenhungtrige Reporter aber sieht schon wieder auf der Warte, ob er denn nicht bald wieder einen Wetterumsturz mit seinen krächzenden Gefängen werde begleiten können. Weiß doch der heimtückische Geselle: Und scheint die Sonne noch so schön, am Ende muß sie untergehn!

Affentirungen in Krassó-Szörény. Bisher liegen uns folgende Affentirungs-Resultate vor: Reschiza von 855 Aufgerufenen 303 tauglich (entspricht 34.4%), Terogova von 577 Aufgerufenen 203 tauglich (33.4%), Bogšan von 618 Aufgerufenen 218 tauglich (35.1%).

Ein Jubiläum. Wie wir erfahren, werden es am 1. April 10 Jahre, daß Oberfaktor Josef Bruder als solcher bei der Lugoser israel. Kultusgemeinde fungirt. Aus diesem Anlasse rüsten sich die Freunde und Verehrer des in allen Gesellschaftskreisen beliebten Mannes zu einer passenden Jubelfeier, an welcher sich auch die Gemeinde in offizieller Weise theilnehmen dürfte. Dem die Lugoser isr. Kultusgemeinde ehrt sich nur selbst, indem sie der erspriechlichen Thätigkeit ihres Oberfaktors gedenkend, die zehnte Jahreswende seiner Wirksamkeit dazu benützt, um diesem Manne gegenüber ihrer Anerkennung in würdiger Weise Ausdruck zu verleihen.

Vortrag im Obergymnasium. Getreu dem Programme hielt Herr Professor Willim am Montag einen Experimentalvortrag über Elektrizität. Willim befaßte sich in leichtverständlicher, überzeugender Weise mit den bisher bekannten Erfahrungen auf elektrotechnischem Gebiete, und begleitete seinen freien Vortrag mit interessanten Experimenten. Anregend wirkte die Demonstration der elektrischen Küche. Kochtöpfe, Bügelisen, Samovar u. wurden in wenigen Minuten heiß gemacht und damit Eier gekocht und ein Taschentuch im Nu gebügelt. Man sah die Ideal-Küche der Zukunft, wie sie unserer Hausfrauen wohl willkommen sein wird. Der Vortrag, dessen zweiter Theil für den nächsten Vortragsabend verblieb, wurde beifällig aufgenommen.

Barfüßige Jungen. Zum großen Erstaunen der Fremden und der Menschenfreunde treiben sich in Lugos zahlreiche Schulkinder barfüßig und mit zerissenen Kleidern in den Straßen umher. Man sollte denken, wenn man nicht die Verhältnisse kennt, daß es sich hier um Fälle von Noth und Elend handle. Das ist aber selten der Fall, vielmehr legen die Kinder zumeist Beschuhung und Rock deßhalb ab, um sich dann in den Straßen ungenirt umherjagen zu können. Wir haben sich davon durch Anfragen bei solchen Kindern überzeugt. Es wäre also Pflicht der Lehrer in den Volksschulen — wo dies nicht ohnedies geschehen sollte — dafür zu sorgen, daß sie in erster Linie auf die ordentliche Bekleidung der Schulkinder in der Schule sehen, wie dies auch die Schulvorschriften erheischen. Wir ersuchen deshalb die Lehrerschaft, die Kinder auch in dieser Beziehung zur Ordnung anzuhalten, denn es ist ein alter Erfahrungssatz, daß Unordnung im Aeußern auch auf den inneren Menschen rückwirkt, und aus solchen kleinen Taugenichtsen später Bettler und noch ärgeres werden können.

Agitation der rumänischen Liga. Vor Kurzem zogen Bevollmächtigte der rumänischen Liga, unter dem Vorgeben, Ehrenaffären schlichten zu wollen, bei den Vorständen der Budapester Universitäts-Vereine Erkundigungen über das Privatleben einiger Studenten rumänischer Nationalität ein. Sie erhielten zur Antwort, daß diese Studenten gut ungarisch gesinnt seien. Bald darauf griff die „Tribuna“, das Organ der Liga, die jungen Leute heftig an und warf einem von ihnen sogar vor, daß er als Anhänger der Ungarn unwürdig sei, aus der Gozsdu-Stiftung ein Stipendium zu erhalten. Der Ausschuß des Budapester Universitäts-Klubs hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt und auf Antrag Mokros beschlossen, seiner Mißbilligung über dieses Vorgehen der Liga Ausdruck zu geben, sowie den Universitäts-Senat von diesem Vorfalle zu verständigen. Ferner wird die Universitätsjugend die Vereine der Provinz-Hochschulen von der Aktion der Rumänen verständigen.

Todesfall. Am Donnerstag ist in Werbesch der Möbelhändler Herr Armin Podwines im Alter von 41 Jahren plötzlich gestorben. In dem Verstorbeneu betrauert der Lugoser Großkaufmann Herr Jibor Podwines seinen Bruder.

Neue Musikschule. In der Ausschusssitzung des Gewerbe-Vereines von S. d. M. wurde beschlossen, mit 1. April 1901 eine Musikschule, mit vorläufigen Unterricht von Gesang- und Bio-

Umspiel, zu eröffnen. Mit der Leitung dieser Schule wurde der Vereinschormeister Wilhelm Schwach betraut. Der Unterricht wird täglich von 5-6 Uhr Nachmittag im Vereinslokale stattfinden.

Dankfagung. Für die von der Krassóer Sparkassa gespendeten fünfzig Kronen sagt der Lugoser Krankenunterstützungs-Verein auf diesem Wege innigsten Dank.

Mysteriöser Todesfall. Aus Nejschiza schreibt man uns: Am 9. d. M. ist in Franzdorf der Forstführer Toma Belcsu gestorben. Der Verstorbene, und die Gemeindebewohner erzählten, daß Belcsu unter solch verdächtigen Symptomen verstarb, die wahrscheinlich von einer Vergiftung herrühren.

Für Matrifelsführer. Herr Aurel Rogin, Kreisnotar in Bulcs (Krassó-Szörény), hat eine Tabelle, welche sämtliche Obliegenheiten der Matrifelsführer bei Anmeldung enthält.

Ein neuer Sprudel in Karlsbad. Durch neuerliche Bohrungen neben dem bisherigen Sprünger des Sprudels, der 675 Liter in der Minute gibt, gelangt es, einen neuen Sprünger zu eröffnen.

Der Wettbewerb im Leben wird täglich schwieriger und aufreibender, speziell bei dem kaufmännischen Stande, wo Jedermann durch Anwendung von Klugheit u. die Aufmerksamkeit auf sich und seine Waare zu lenken trachtet.

Qualvolles Leiden ist Gicht und Rheuma, aber die Zoltán'sche Salbe hilft — wie authentische ärztliche Erklärungen und zahlreiche Dankschreiben beweisen — selbst die hartnäckigsten Gicht- und Rheumaleiden nach einigemaliger Einreibung.

Reisende Infassanten. Aus einem konkreten Anlasse entschied der Handelsminister, daß reisende Infassanten auch in dem Falle als Handelsgehilfen zu betrachten seien, wenn sie außer ihrem Jahresgehalt für die Dauer der Reise eine besondere Entlohnung erhalten.

Unsere Weinproduktion und unser Weinhandel. Im Jahre 1892 kam Ungarn in die Lage, daß die Einfuhr von Wein größer war als dessen Ausfuhr. Im Jahre 1894 betrug die Einfuhr um 432.922 Hektoliter mehr als die Ausfuhr.

der vorjährigen Weine ist sehr gut. Der Export hat sich auch stark gehoben, was schon daraus ersichtlich ist, daß gegen die Jänner-Ausfuhr von 40.126 Hektoliter im Vorjahre, heuer im Jänner bereits 81.823 Hektoliter exportirt wurden.

Er mordung eines Polizeihauptmannes. In schrecklicher Weise ist der Polizeihauptmann Glavaty in Numa in Slavonien am Dienstag um's Leben gekommen. An diesem Tage war in Numa Wochenmarkt und ein Marktweib erkannte in der Menge drei berüchtigte Taschendiebe Namens Philipp Betyánsky, Georg Ruptorovics und Réza Brancsics.

Das beste Medikament. Alle diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kolik, Blatarmuth, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten 3 Pferhofer Blutreinigungspillen benötigen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken.

Professor Schenk's Speisezettel.

(Das Menu für die Mutter.)

Trotz aller Angriffe hat sich Professor Schenk nicht am Weiterarbeiten beeinflussen lassen. Soeben erschien sein Buch „Lehrbuch der Geschlechtsbestimmung“ bei der Firma Marzold in Halle an der Saale.

Es ist schon wegen des heiklen Themas — ganz abgesehen von den streng wissenschaftlichen Details — schwer möglich, den Inhalt des Buches auch nur im Auszuge mittheilen zu können. Gerade eines der wichtigsten Momente, der Ausgangspunkt der Schenk'schen Theorie, ist so sehr sachlich, daß man in diesem Punkte nur Andeutungen machen kann.

Ohne uns an die Kapitelfolge des Buches zu halten, gehen wir auf das Wichtigste desselben, das die Allgemeinheit am meisten Interessirende über. Professor Schenk hat seine Forschungen fortgesetzt. Er führt den Nachweis, daß das im Allgemeinen konstatierte Verhältniß des männlichen und weiblichen Geschlecht (108 Männchen auf 100 Weibchen) nur ein Produkt des beim Weibe in dieser Beziehung normalerweise vertheilten Stoffwechsels ist.

Kriege, Hungersnoth, Epidemien u., welche instände sind, den Stoffwechsel wesentlich zu beeinflussen, rufen auch ein statistisch nachweisbares, vom normalen wesentlich abweichendes Verhältniß zwischen männlichem und weiblichem Geschlechte hervor. Er weist ferner nach, daß der Mann ohne jedweden Einfluß auf das Geschlecht ist. Die Bestimmung des Geschlechtes steht einzig und allein der Mutter zu.

Was besteht eigentlich die Methode Schenk's? In wenigen Worten: in der Hervorrufung und Förderung des Eiweißzerfalles oder, wie Schenk selbst es ausdrückt: „Jede Frau, bei welcher ein Eiweißzerfall nicht pathologischer Natur vor sich geht, wird einen männlichen Nachkommen haben.“

Es würde zu weit führen, wollte man diese Theorie des Eiweißzerfalles an der Hand der Erklärungen Schenk's zu erklären versuchen, auch würden die Wenigsten davon etwas verstehen. Statt dessen wollen wir zeigen, durch welche Ernährungsweise der Professor den Eiweißzerfall herbeiführt. Eine Frau die männliche Nachkommen-

schaft wünschte, genöß am Tage vor Beginn der Schenk'schen Behandlung folgende Speisen:

I. Frühstück: Eine Tasse Kaffee mit Milch und Zucker, eine Semel.

II. Frühstück: Zwei weiche Eier und eine Semmel. Etwas Speck.

Mittagsbrot: Bouillon mit Klößen, gekochtes, fettes Fleisch, viel Kartoffeln, Gemüse (grün), viel Mehlspeise, Süßigkeiten, Süßfrüchte. Vom Fleische wurde sehr wenig genossen.

Vesper: Kaffee mit Milch (sehr stark gesüßt), einige Stücke Kuchen.

Abendbrot: Etwas kalter Aufschnitt, Kuchen, etwas gekochte Mehlspeise, mehrere Brötchen.

Tagsüber wurden anderthalb Gläser Wasser mit etwas Wein getrunken.

Da diese Diät nicht die erwünschte Eiweißzersehung bewirkte, schrieb Professor Schenk der Frau den folgenden Speisezettel vor:

I. Frühstück: Eine Tasse Milch ohne Zucker mit Zwiebad.

II. Frühstück: Etwas gekochter magerer Schinken, eine Semmel.

Mittagsbrot: Wenig Suppe ohne Mehlspeise, gebratenes Fleisch in etwas größerer Menge (keine Kartoffeln), Erbsen, Bohnen oder Linfen als Gemüse, keine Mehlspeise, keine Süßfrüchte, etwas Käse, der wenig gesalzen ist.

Vesper: Milch und ein Ei, Zwiebad.

Abendbrot: Frisch gebratenes Fleisch, Käse, wenig Brot, ein Apfel.

Täglich drei Glas Wasser, welches mit etwas Weißwein vermischt sein kann.

Infolge dieser Diätänderung stieg wohl der Eiweißumsatz, allein der Eiweißzerfall, wie er für die Schenk'sche Methode erwünscht erschien, zeigte sich noch nicht. Infolge dessen wurde die Eiweißhaltige Kost noch mehr erhöht und Fette und Kohlenhydrate noch weiter entzogen. Schon nach zehn Tagen hatte der erwünschte Eiweißzerfall stattgefunden. Da die Dame aber eine hartnäckige Konstitution besaß zu haben schien, so mußte sie noch außer der obigen Diät täglich drei den Eiweißzerfall fördernde Pastillen nehmen. Nach Verlauf von zwei Monaten konnte die Frau an Nahrung nehmen, was sie wollte und das Ende vom Liede war: die Frau genas eines gesunden Knaben im Gewicht von 3500 Gramm. Professor Schenk führt einundzwanzig derartige Fälle an, wozu noch die in seinem ersten Werke angeführten fünfzehn Fälle kommen.

Soviel möge als Inhaltsangabe des Werkes genügen, welches den Zweck hat, Jedermann in die Lage zu versetzen, mit Hilfe seines Hausarztes die Schenk'sche Methode in seiner Familie mit sicherem Erfolg auszuführen.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge Abfahrt der Züge

Table with train routes: Von Wien-Budapest: Nach Budapest-Wien: Orient-Express (Sonnt.) 7.36, 6.22 Orient-Express (Witt.) Abends 6.46, etc.

Table with train routes: Von Orsova: Nach Orsova: Orient-Express (Witt.) Abends 6.44, etc.

Table with train routes: Von Borscheg: Nach Borscheg: Personenzug Früh 7.44, etc.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emi Reichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

S. L. REICH

Möbelhändler

Temesvár, Stadt, Lonovicsgasse,

vis-à-vis Hotel „Hungaria“,

Preisourante gratis. Billige Preise.

Arme unentgeltlich behandelt
Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, **Frauenleiden.**

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art wird in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anträge discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge 3—5 geleistet. — Honorar mässig.

Nichters' Unter-Bain-Expeller Liniment. Capsici comp.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Unter** und der Firma **Nichters**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**.



F. Ab. Nichters & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten,
Budapest.



Die orthopädische Kunstanstalt

von

J. KELETI

Budapest, IV. Koronaherzeg-u. 17.

verfertigt unter Leitung eines anerkannten Special-Orthopäden gegen Gutstehung streng wissenschaftlich und preiswerth: Orthopädische Korsets zur Heilung von Wirbelsäulenverkrümmungen; Geh- und Stützmaschinen zur Heilung von Gelenksleiden, Hüftverrenkungen und deformirenden Rheumatismus nach System Hessing, Geradehalter und Mieder mit plastischer Luftwattirung zur Beseitigung schlechter Körperhaltung. Künstliche Füße, Kunsthande, nach den neuesten, praktischen Erfahrungen. Leibbinden und Krampfadlerstrümpfe etc.

Reparaturen und Modifizierung alter Apparate werden zu den billigsten Preisen angenommen.

Illustrierte Preislisten gratis und franko

Wir beehren uns dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, daß wir ab **15. März l. J.** in unserem **Herren- u. Damenmode-, Kurz- u. Schuh-Waarenhause streng**

festе Preise

eingeführt haben.

Die **billigst** berechneten festen Preise sind auf jedem Stücke in

Kronenwährung

ersichtlich.

1—3

Um ferneren geschäftlichen Zuspruch bittet

hochachtend

Samuel Wolf & Sohn, Lugos

vis- -vis dem Hotel „König v. Ungarn.“

Obstbäume - Verkauf.

Schöne, kräftige, gutgewachsene, hochstämmige

Obstbäume

sind um

80 Heller per Stück

in folgenden Sorten zu haben:

Hochfeine französische Papiernüsse	800 St.
Kirschen (24 Sorten)	1200 „
Pfirsiche (3 Sorten)	300 „
Birnen (46 Sorten, besonders Winter-Sorten)	800 „
Äpfel (40 Sorten)	3400 „

Ferner sind zu haben **Ziersträucher** und **Schlingrosen** mit 80 Heller per Stück.

Auch hochstämmige **Ahorn, Linden, Götterbaum** um 20 Heller per Stück.

Die Preise verstehen sich franco Bahnstation **Kavarán-Szákul**, ohne Verpackung. Letztere wird jedoch äusserst billig berechnet.

Zoltán Sulyok
Ohaba-Mutnik.

1—3

Einladung

ZUR

XXII.

ordentl. Generalversammlung des Lugoser Krankenunterstützungs-Verein

welche am **24. März 1901 um 3 Uhr** **Nachmittag** im Vereinslokale stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Ueberprüfung der Rechnungen des abgelaufenen Jahres; Ertheilung des Abschlusses den Funktionären.
 2. Wahl des Präsidenten und des Ausschusses.
 3. Etwaige Anträge.
- Lugos, den 10. März 1901.

Johann Görner,
Präses.

Johann Wisnovszky,
Sekretär.



FARBEN-FABRIKEN VORM. FRIEDR. BAYER & Co ELBERFELD. SOMATOSE

lösliches Fleischiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Aegenkranke, Wöchnerinnen, an erlischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in jedem Falle den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler aus-
gezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstel-
lungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-
schreiben. Illustr. Preisatolog gratis u.
franco. 10-50



CHEMISCHES INSTITUT
DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE
IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Ärzten em-
pfohlen. Das schwächste Mineralwasser.

**SPECIALIST
IN
BANDAGEN!**

Die orthopädische Kunst-
anstalt von J. KELETI em-
pfeht allen **Bruchleider** den
ihre allerneueste im Jahre
1900 k. u. k. patentirte
Bandage modernsten
Systems. Rutscht nicht, übt
keinen lästigen Druck aus
und übertrifft in Folge ihres
vorzüglichen Sitzes alle
anderen Fabrikate.

Preise:
Einseitig | Doppelseitig
Kron. 12.— | Kron. 24.—

Ferner werden in
meinen Fabriken unter
vollster Garantie er-
zeugt: Geh- u. Stütz-
maschinen, Kunstnieder für Schiefgewach-
sene und bei Scoliosis nach System Hessing,
Kunstfüsse und Kunsthände, Bauchbinden,
Krampfadernstrümpfe etc.

Illustrirte Preisliste versendet gratis und
diskretest

J. Keleti

Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17.

Fabrik: Központi városház. Gegr. 1878.

Es wird höflich ersucht, genau auf die Adresse
zu achten.

Zur Anbauzeit

offerieren unser grosses Lager garantiert keimfähiger

SÄMEREIEN

als

Rothklee (seidefrei) =

Lucerner „ =

Hafer I^a (gereutert)

Wicke =

Gerste =

Moharsamen =

Rübensamen =

Hirse =

zu billigsten Tagespreisen.

1-12

David Schwarz Söhne, Lugos, Temesváregasse.

Die Kleesaaten sind auf unserer eigenen patentirten Kleeseide-Putzmaschine seidefrei
gereinigt.



KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VER-
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

8-36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz
und A. Schnitzer und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Wiener Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider-Etablissement

KLEIN MIKSA, LUGOS

Széchenyigasse Nr. 3.

Ich erlaube mir meinen geehrten Kunden in Lugos und Umgebung die höfliche
Anzeige zu machen, dass ich meine sämtliche **Kleider für Frühjahr und
Sommer** welche **direct angefertigt** wurden, bereits bezogen habe, dem zufolge
ein hochgeehrtes Publikum ersuche, mich mit Einkaufsbesuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Klein Miksa.

Herren-Anzüge aus gutem feinem Stoff, von Fl. 7.— bis 20.—.

Knaben-Anzüge aus feinem Stoff, von Fl. 6.50 bis 15.—

Herren-Ueberzieher moderne Fagon, von Fl. 10.— bis 20.—.

Knaben-Ueberzieher moderne Fagon, von Fl. 8.— bis 14.—.

Herren-Sportrok moderne Fagon, von Fl. 16.— bis 22.—.

Knaben-Sportrock moderne Fagon, von Fl. 10.— bis 14.—

Herren-Havelok aus feinem Loden, von Fl. 9.— bis 13.—.

Knaben-Havelok aus feinem Loden, von Fl. 6.50 bis 8.50.

Herren-Hosen aus gutem feinem Stoff, von Fl. 2.50 bis 8.50.

Knaben-Hosen aus gutem Stoff, von Fl. 1.50 bis 3.50.

Grosse Auswahl in Kinder-Costumen.

Pariser Neuheiten von Fl. 2.50 bis Fl. 10.—.

Maassbestellungen werden binnen 8 Tagen angefertigt.

Unterstützen wir die heimische Industrie!



Für ausgezeichnete Arbeit in Paris, London, Stockholm u. Budapest ausgezeichnet.

VARJU BÉLA

k. u. k. priv. Instrumenten-Industrie
BUDAPEST, VIII. Józsefkörút 20. szám.

Lieferant der Hauptstädte, sowie mehrerer Kapellen u. Feuerwehr-Korporationen.

Empfiehlt seine Instrumente eigenen Erzeugnisses u. zw.:

	von fl.	bis fl.
Schul-Violenen	5.—	15.—
Ausgespielte alte Violenen	20.—	1000.—
Flöten	3.—	80.—
Harmoniums	3.—	80.—
Trompeten	4.—	70.—
Aristons	14.—	35.—
Intona mit 6 Noten	12.—	

sowie allerlei Streich- und Blas-Instrumente. Grosse Auswahl in

CYMBALS

eigener Fabrikation u. solidester Ausführung von 45—60 fl. mit Pedal 75—300 fl. bei jähriger Garantie.

Original ital. u. deutsche Saiten. — Reparatur aller Arten Instrumente.

Billige Preise. Pünktliche Arbeit. Preiscourant gratis.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt. Man adressiere:

Dr. M. Reimanns, 547 Wien, VII/3 Nr. 62. Postfach.

17—104

Plattensee-Fischerei Act.-Ges. in Siófok

liefert ab Siófok auf verschiedenen Arten erzeugte

fein marinierte

Häring-Sorten-Fische

in Fässchen oder Blechbüchsen zu 4 Liter um 2 Kronen.

„Rollmops“-Häringe

zu 2 Kr. 40 H. per Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Fässchen oder Blechbüchsen per Nachnahme um 10% billiger. Ferner

„SCHIEL“ im kristallisierten Sulz

in $\frac{1}{2}$, 1, 2, 4 Liter-Büchsen um 1.30, 2.—, 3.—, 5.— Kronen

5—6

EINLADUNG

zu der Sonntag den 24. März 1901 Vormittags 11 Uhr, im Schul-Lokale zu Vecseháza abzuhaltenden

VI. ordentlichen Generalversammlung

der

Vecseházáer Sparcassa-Act.-Gesellsch.

Tagesordnung:

1. Designirung zweier Actionäre zur Autentifikation des Protokolles.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschlussfassung über die Bilanz und Verwendung des Reingewinnes wie auch Ertheilung des Absolutoriums.
4. Bestimmung der Diäten der Tagescommissäre.
5. Wahl des Präses und Vizepräses auf die Dauer von 3 Jahren.
6. Wahl der 10 Direktoren auf die Dauer von 3 Jahren.
7. Wahl eines Mitgliedes im Aufsichtsrathe auf die Dauer von 1 Jahr.
8. Beschlussfassung über etwaige eingebrachte Anträge.

Lugos, am 5. März 1901.

Franz Suttág,
Präses.

Activa Bilanz-Conto. Passiva

Cassa-Conto	407	Actien-Capital	24000
Wechsel-Portefeuille	115181 34	Reservefond	6843 46
Mobilien Conto	540	Spezial-Reservefond	1000
Abreibung	54 486	Reescompte	61649 62
Anticipirte Reescompte-Zinsen	590 35	Einlagen	22035 46
Protestspesen	162 59	Anticipirten Zinsen	719 88
Debitoren	1762 39	Nicht behobene Dividenden	69
Rückständige Zinsen	271 67	Capitalien-Steuer	132 20
		Creditoren	40
		Reingewinn pro 1900	2371 12
	118860 74		118860 74

Verlust Verlust und Gewinn-Conto. Gewinn

Gehalte	1558	Gewinn-Übertrag von 1899	146 96
Präsenzmarken der Tagescommissäre	208	Wechselzinsen	12710 05
Reescompte-Zinsen	6049 17	Actien-Umschreibgebühren	15 96
Regie	400 76	Provisionen	34
Mobilien-Abreibung	54		
Einlagen-Zinsen	1303 95		
Steuer	829 77		
Capitalien-Steuer	132 20		
Reingewinn	2371 12		
	12906 97		12906 97

Vecseháza, den 31. Dezember 1900.

Die Direction:

Joannovics János, Thom. Sammet, Josef Jehr, Dippert Georg, Ranya Mathias, leit. Direktor.

Adam Kozilek, Josef Wasitschek, Franz Mielantsch, Josef Ehrenberger.

Nach eingehender Prüfung mit den Bilanzbelegen verglichen und in allen Theilen für richtig befunden

Das Aufsicht-Comité:

Ludwig Schatteles, Josef Kozilek, Johann Dippert, Todor Lupulesku, Schriftführer.

Generalvertretung der Maschinenfabrik  der kön. ung. Staatseisenbahnen.

BUDAPEST

Vácozi-körut 32. sz.

empfiehlt die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen gebauten

Dampf-Dreschgarnituren, Stroh-Elevatoren

ferner

„MILLENIUM“

Grasmähmaschinen, Haufenwerfer und Garbenbinder, Erntemaschinen

neuester Construction, sowie auch die in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik der öst.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Reschitza erzeugten 4-pferdekräftigen Dampfdreschgarnituren, Pflüge mit Stahlguss, Pflugköpfe System „Sack“ und sonstige landwirthschaftliche Maschinen.

Vertreter: JOHANN SINGER, TEMESVÁR.

2-10

Hofwohnung

mit allen Nebenräumlichkeiten,

ferner

ein Fruchtmagazin

in D. Lugos, Szendegasse Nr. 2, zu vermieten.

Näheres bei Widj. Schatteles, Lugos

MAUTHNER'S
WELTBEKANNTE SAMEN
tragen
JEDER TUTE den Namen MAUTHNER.
SAMEN



ohne den Namen MAUTHNER sind, wenn als MAUTHNER'S SAMEN angeboten, zurückzuweisen.

Bessere u. verlässlichere
Landwirtsch. u. Garten-Samen
gibt es nicht, als jene, welche seit 27 Jahren liefert

EDMUND MAUTHNER
kais. und königl. Hofsamens-
handlung,
in BUDAPEST.

Comptoir u. Magazine **VII. Rottenbiller-
utca 33.** (Haltestelle der elektr. Stras-
senbahn.)

Verkaufs-Lokale **VI. Andrássy-ut 23.**
(vis-à-vis der kön. Oper.)

Der 226 Seiten starke Hauptkatalog wird
auf Verlangen gratis und franco versendet.

**Möbel-
Lager**
innere Stadt, Lonovics-Gasse
vis-à-vis dem Hotel Hungaria.

Beehre mich dem p. t. möbelkaufenden Publikum die
ergebene Anzeige zu machen, dass ich das noch rest-
liche Waarenlager der Firma **Ig. Recht & Co.** käuflich
erworben und mit **neueren und modernen**

Möbeln

kompletirt habe. Ich bin daher in der Lage, den grössten
Ansprüchen sowohl meiner Kunden als auch der
Kunden meines Vorgängers zu entsprechen.
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll 2-12

Reich S. L.
Tapetier- und Dekorateur
TEMESVAR

Wollen Sie Ordnung haben?

Man achte genau auf die Firma:
„Schwanhäusser.“

Schwanhäusser
Shannon-Registrator-Unternehmung
Wien, I. Johannesgasse 2, I. Stock.

dann verwenden Sie
**SCHWANHÄUSSER'S
SHANNON-REGISTRATOR**

zur Aufbewahrung
Ihrer Correspondenz, Facturen sowie Schrift-
stücken jeder Art.

Illustrirte Kataloge über Schwanhäusser-
Shannon-Registrier-System gratis u. franco